

[Registrieren](#) | [Einloggen](#)

[Vorlesen](#) | [RSS](#) | [Newsletter](#) | [iPhone](#) | [Mobil](#) | [E-Paper](#) | [LW Abo](#) | 

Nach Architektur-Wettbewerb

08.12.2009 06:29 Uhr

Glashaus aus Luxemburg spaltet die Warschauer

Das neue historische Museum Polens wird nach Plänen des Luxemburger Architekturbüros Paczowski et Fritsch gebaut.

Von Gabriele Lesser (Warschau)

Die Mitarbeiter des Luxemburger Architekturbüros Paczowski et Fritsch waren ganz aus dem Häuschen: Ihr Entwurf für das Historische Museum Polens hat sich unter 300 Einsendungen durchgesetzt. Bereits zur Fußball-Europameisterschaft 2012 soll das eigenwillige Bauwerk eröffnet werden. Von dem Luxemburger Büro stammen auch die Pläne für das neue Flughafen-Terminal auf dem Findel.



Foto: Paczowski et Fritsch Architectes
Das ganze Museumsgebäude wird lichtdurchflutet sein.

Es ist ein ungewöhnliches Museum, das sich Polen zum EM-Jahr gönnt. Das Bauwerk ist eine Glasbrücke über Warschaus sechsspüriger Stadtautobahn. Das Museum der Geschichte Polens wird sich symbolträchtig über eine der architektonischen Hauptsünden der kommunistischen Volksrepublik erheben.

Vor dem Museum soll sich ein „Rasen der Freiheit“ erstrecken, gleichermaßen geeignet für Konzerte, Picknicks, Straßentheater und Happenings. Ein großer Teil der Stadtautobahn wird in einem Tunnel verschwinden.

Dennoch waren die meisten Warschauer vom ersten Preis des Wettbewerbs zunächst enttäuscht. „Schon wieder so ein Supermarkt“, hieß es in Internetforen, oder: „Zu mehr als Markthallen und hässlichen Baukästen bringen es die Polen

zur Zeit nicht.“ Tatsächlich wirken die Fotos vom Miniaturmodell des Luxemburger Architekturbüros Paczowski et Fritsch nicht gerade überwältigend. Nur mit Mühe zu erkennen ist, dass die Außenfassaden aus Glas bestehen und das ganze Gebäude lichtdurchflutet sein wird. Auch dass sich die begrünten Innenhöfe hin zu einer Glaspassage mit Cafes, Bars und Museumsläden öffnen, ist zunächst kaum zu erkennen.

300 Architekten im Wettbewerb

Freude hingegen bei den Experten. Marek Mikos, der das Büro für Architektur und Raumplanung Warschaus leitet, ist begeistert: „Durch das Projekt entsteht nicht nur ein neues Gebäude, sondern eine neue Stadtlandschaft“, schwärmt er. Alt und Neu würden durch den „Rasen der Freiheit“ miteinander verbunden. Zugleich exponierten die beiden Gebäude Gegensätze, die sich gegenseitig anzögen.

Im Glasbau wird künftig Polens Geschichte zu besichtigen sein, während gegenüber im Barockschloss immer wieder neue Avantgardekünstler ihre Werke zur Diskussion stellen. Am internationalen Wettbewerb für das prestigeträchtige Museum hatten sich über 300 Architekten aus aller Welt beteiligt. Dass am Ende das Luxemburger Büro Paczowski et Fritsch den ersten Preis gewann, überraschte selbst die Preisträger.

Gelder kommen aus Brüssel

Bohdan Paczowski, der nach seinem Architekturstudium in Krakau Polen 1960 verlassen hatte, lebte zunächst in Italien, dann in Frankreich und seit rund zehn Jahren in Luxemburg. Hier baute er unter anderem den neuen Flughafen.

Über 80 Millionen Euro soll das Museum der Geschichte Polens kosten. Damit wird es wesentlich teurer als das ebenfalls in Warschau geplante Museum der Geschichte der Juden Polens oder das Museum für moderne Kunst. Zwar ist das polnische Kulturministerium der Bauträger, doch soll der Löwenanteil der Gelder – rund 64 Millionen Euro – aus Brüssel kommen. Baubeginn soll 2011 sein, die Fertigstellung bereits 2012. Dann findet in Polen die Fußball-Europameisterschaft statt. Warschau würde den zehntausenden Touristen dann gerne mehr bieten als Brot und Spiele.



Versenden



Bookmarks



Drucken



Artikel Bookmarks

[Hausboot Polen](#)

Die schönsten Reviere Europas entdecken - führerscheinfrei

www.locaboat.com

Google-Anzeigen

Ihre Meinung zum Thema

(1)

[Hier anmelden und kommentieren >>](#)

Joseph Muller meint:

09.12.2009, 11:45 Uhr

Do huet onse Staat eng Geleenheet verpasst, fir de Polen onst neit
Gerichtsgebai ze verkaufen.

An da wärem ons Riichter an d'Arbedsgebai an der Neier Avenue agezunn, wëll
dat ass scho fäerdeg a gefällt ville Lëtzebuerger besser, wéi dat ëllent Monster
um Hëllege Geesch.

© saint-paul luxembourg

Redaktion wort.lu

2, rue Christophe Plantin L-2988 Luxembourg Gasperich